

## Franz Jägerstätter (1907–1943) – Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen

Er betete für den Frieden auf Erden, nicht für den Sieg Nazi-Deutschlands. Als gläubiger Katholik verweigerte er die Einberufung zur Wehrmacht. Die Konsequenzen waren ihm bewusst – Franz Jägerstätter bezahlte mit seinem Leben. Hingerichtet 1943 mit dem Fallbeil, im Alter von 36 Jahren – wegen Wehrkraftzersetzung.

Es war ein einsames Martyrium gegen alle Ratschläge von Freunden und Priestern, die ihn beschworen, der Einberufung zur Wehrmacht Folge zu leisten. Aber Franz Jägerstätter konnte nicht Katholik und tötender Soldat zugleich sein. „Wir können noch so viel beten, um Heilige zu werden; wenn wir aber in der Tat das gerade Gegenteil von dem tun, was zur Heiligkeit führt, werden wir in tausend Jahren noch keine Heiligen.“



Dieser Bauer aus St. Radegund (Oberösterreich), der nur die damalige Volksschule besucht hatte, wusste: „Sehr traurig ist natürlich heute, dass so viele die gefährliche Lage, in der wir uns befinden, nicht erkennen oder auch nicht erkennen wollen. Viele wollen halt immer die Unschuldigen spielen. Wie weit sie's sind, wird einmal Gott beurteilen.“ Und im Blick auf seine Kirche notiert er: „Solange unsre Priester und Bischöfe keine Ratschläge über die gefährliche Lage, in der sich fast alle befinden, geben, können wir Laien höchstens Gott bitten, dass er einen so bald wie möglich glücklich ans andre Ufer gelangen lässt.“

Ein Katholik der Tat, nach dem Krieg zunächst als verantwortungsloser Spinner abgetan, der Familie und Vaterland im Stich gelassen habe. Auch seine Witwe musste sich lange den Vorwurf gefallen lassen, Franz Jägerstätter in seinem Glauben an das Jesuanische Prinzip der Gewaltlosigkeit bestärkt zu haben.

Zur Geschichte dieses Bauern aus St. Radegund (Oberösterreich) gehört daher auch seine späte Rehabilitation. Erst 1982 begann sich die Diözese Linz für ihn zu interessieren. 1997 hob das Landgericht Berlin das Todesurteil gegen ihn auf. Im Juni 2007 bestätigte der Vatikan sein Martyrium; am 26. Oktober desselben Jahres wurde er im Linzer Marien-Dom seliggesprochen.

**Helmut Röhrbein-Viehoff**, Pastoralreferent am Kleinen Michel, wird auf Einladung der Kolpingfamilie Hamburg-Zentral diesen besonderen Zeugen des Glaubens näher vorstellen. Interessierte Gäste sind dazu herzlich willkommen.

**Sonntag, den 7. April, 9.30 – 11.00 Uhr**

Saal Unterkirche

Kleiner Michel

Michaelisstrasse 5

S1 / S3 Stadthausbrücke